

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1. — Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 97

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 5. Dezember

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., vormittags von 8—10½ Uhr, werden vom Rathauskeller aus Weiße Rüben verkauft. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet das Pfund 6 Pfennig.

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., nachmittags von 1½—3½ Uhr, werden vom Rathauskeller, aus Gelbe Rüben und Möhren verkauft.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet:

das Pfund Möhren 20 Pfennig,

„ „ Gelbe Rüben 25 Pfennig

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags von 2—4 Uhr, wird im Baus'schen Hofe Kalisalz-Dünger ausgegeben. Der Zentner kostet Mk. 2. Säcke sind mitzubringen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, jetzt den Dünger zu streuen. Im Frühjahr wirkt dieser Dünger bei weitem nicht so wie gegenwärtig.

Eltville, den 5. Dezember 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Landwirte und sonstige Schweinehalter, welche für das Jahr 1918 noch Hauschlachtungen vornehmen wollen, müssen dies bis spätestens 10. d. Mts., auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, anmelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schweinehalter machen wir aufmerksam, daß für an die Kreissammelstellen abgelieferten Schweine bis zum 15. Januar 1918 noch die Einheitspreise mit erheblichem Aufschlage bezahlt werden, während der Aufschlag ab 15. Januar in Abfall kommt. Es empfiehlt sich daher, daß sämtliche abzuliefernde Schweine bis zu diesem Termin abgeliefert werden.

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Zucker abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 700 Gramm.

Es kosten:

die 700 Gramm Würfel-Zucker 62 Pfennig,

Düten sind mitzubringen.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1—	54
Bahl	„	55—	110
Bickel	„	111—	166
Höber	„	167—	220
Hermanns	„	221—	276
Schuster	„	277—	327
Kleinheimer	„	328—	371
Wagelhan	„	372—	417
Buchthal	„	418—	460
Müller	„	461—	526
Konsum-Verein	„	527—	643
Latscha	„	644—	767
Höhn	„	768—	878
Hoehl	„	879—	u. folg.

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. d. Mts., vormittags von 8—10½ Uhr, werden vom Rathauskeller aus Erdkohlraben verkauft. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet der Zentner Mk. 6,50.

Eltville, den 4. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

1. Dezember:

Westen: Die Schlacht bei Cambrai ist erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Zwischen Moenwres und Bourslon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Trzer Grancourt, Anneux und Cantain zurück. Beiderseits von Vanteux erstürmten unsere Truppen von der Schelbe herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnellen und Villers Guislain. Der zähe sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen. Gegenangriffe brachen verlustreich zusammen. — Osten: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: Angriffe gegen den Monte Partica scheiterten.

2. Dezember:

Westen: Die Kämpfe dauern bei Cambrai an. Das Dorf Masnieres wurde vom Feind gesäubert. Aus Epchy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengejagt. Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre. — Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte. — Beiderseits von Aisne erhöhte Artillerietätigkeit. — Osten: Keine Kampfhandlungen. — Mazedonische Front: An verschiedenen Stellen lebte das Feuer auf.

Italienische Front: Nichts Neues.

3. Dezember:

Westen: Bei mondloser Nacht griff der Engländer mit starken Kräften nördlich von Passchendaele an. Thüringische und hessische Truppen warfen den Feind im Gegenstoß zurück. Am Abend griff der Feind zwischen Inchy und Bourslon an; er wurde in heftigen Nabelkämpfen abgewiesen. Ein englischer Teilangriff bei La Baguerie scheiterte. 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre wurden erbeutet. — Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen erhöht sich auf 6000; die Beute an Geschützen auf über 100. — In den drei letzten Tagen verlor der Feind im Luftkampf 27 Flugzeuge und 2 Zersplitterballons. — Osten: In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist örtliche Waffenruhe vereinbart worden.

4. Dezember:

Westen: An der flandrischen Küste steigerte sich das Feuer. Auf dem Kampffelde bei Cambrai war die Artillerietätigkeit vorübergehend lebhaft. Zwischen Marcoing und der von Peronne nach Cambrai führende Straße fanden örtliche Kämpfe statt. Unsere Truppen entrißen dem Engländer mit Bajonett und Handgranaten zahl verteidigte Häfen. Französische Truppen erstürmten das Dorf La Baguerie. Wir machten mehr als 500 Gefangene. — Osten: Die Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front haben begonnen.

Italienische Front: Die Artillerietätigkeit.

Zur Kriegslage.

Des Kaisers Dank an die Cambrai-Kämpfer

Berlin, 4. Dez. (B. Z. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber der bei Cambrai kämpfenden Truppen folgende Drahtung erlassen:

An Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mir über den großen taktischen Erfolg der Armee des Generals d. R. v. d. Marwitz gegen die Engländer am 10. November Vortrag gehalten. Alle Führer, die durch ihre tatkräftigen und durchdachten Anordnungen die Grundlagen für die erfolgreiche Durchführung des Angriffs schufen, und allen

Truppen, die ihren frischen Angriffsgeist auf neue bewiesen haben, spreche ich meine besondere Anerkennung sowie meinen und des Vaterlandes Dank aus. Wilhelm I. R.

Der deutsche Gegenstoß

Berlin, 1. Dez. (B. B.) Nach einem blutigen und völligen Scheitern der 16 großen englischen Fländereschlachten um die deutsche U-Bootbasis und nach der gewaltigen Niederlage der Ententeinheitsfront in Italien, stellten die britischen Berichte seit dem 20. November Tag für Tag ihren Anfangserfolg bei Cambrai als den größten Sieg des Krieges an der Westfront hin. Ihre Funksprüche wiederholten täglich die Bedeutung des gewonnenen Höhenlandes bei Bourlon und Fontaine, das unter dem Einsatz starker Infanterie und Tankmassen sowie zahlreicher Kavallerie in ihre Hände kam. Die hierbei erlittenen Verluste übertrafen die der blutigsten Fländereschlachten. Nachdem bereits am 24. November der Durchbruchversuch als gescheitert angesehen werden konnte, haben nunmehr am 30. November deutsche Gegenstöße den Engländern den größten Teil des teuer erkauften Höhenlandes wieder entzogen. Der sich zähe verteidigende Feind vermochte der deutschen Infanterie, die mit unvergleichlichem Schwung die vom Feinde besetzten Höhen hinaufstürmte, nicht standzuhalten. Kräftig unterstützt durch die Artillerie gelang es in erbitterten Kämpfen, südlich von Moëuvres die alte frühere Stellung wieder zu erreichen und unsere Linie über die Chaussee Arras—Cambrai vorzuschieben. Unter schweren blutigen Verlusten für die Engländer wurden sie auf Graincourt, Auneux und Contina zurückgeworfen. Der Gegenstoß, der von Süden her gegen die feindliche Einbruchsstelle erfolgte, durchstieß die feindlichen Linien und führte zur Befreiung der außerhalb unserer früheren Stellung liegenden Orte Commeux und Villers Guislain; von dort aus wurde bei Bendauf unsere frühere Linie wieder erreicht. Unter Generalstab die Größung zuteil werden zu lassen, den 4000 Gefangenen beenden sich 140 Offiziere. Unsere Flieger griffen während der heißen Schlacht wiederholt aus niedriger Höhe in den Erdbkampf ein. Gegen Abend versuchte der englische Führer, mit starkem Angriff unter Einsatz von Tanks und Kavallerie gegen Commeux Gelände zu gewinnen. In die dicht geballten feindlichen Sturmkolonnen schlug unser verheerendes Abwehrfeuer und ließ den feindlichen An-

griff restlos scheitern. Nach den schweren Kämpfen blieb während der Nacht an den Kampfabzügen das Artilleriefeuer lebhaft. Der 30. November ist ein neuer Ehrentag für unsere Westkämpfer, die jahrelang unerschütterlich und erfolgreich der vielfachen Überlegenheit englischer und französischer Heere trotzen und jetzt aufs neue bewiesen, daß sie nach wie vor von frischem unüberwindlichem Angriffsgeist befeelt sind.

Waffenstillstand.

B. T. B. Berlin. (Mittl.) Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und der Höchstkommandierende der russischen Armee Krylenko durch einen Parlamentär anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber: St. Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechend bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr, an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Orte zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember, mittags, zu erwarten.

Die Verhandlungen.

Berlin, 4. Dez. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand mit Rußland wurden fortgesetzt. Es fand eine allgemeine Aussprache über die einzelnen Punkte statt. Nachmittags wurden gemeinsame Kommissionsberatungen abgehalten. Die nächste Vollsitzung ist auf den 5. Dezember vormittags anberaumt.

Einstellung des Kampfes

Amsterdam, 30. Nov. (B. B.) Nach einem hiesigen Blatt erzählt die „Times“ aus Petersburg: Krylenko befahl den Armeen den Kampf einzustellen, aber auf der Hut zu sein, keine Veränderung zu versuchen und das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten.

General Duchonin gefallen

Berlin, 4. Dez. (B. B.) Krylenko ist gestern als Oberbefehlshaber im russischen

Hauptquartier eingetroffen. Bei den stattgefundenen Kämpfen ist der frühere Oberbefehlshaber General Duchonin gefallen.

Kerensti

Stockholm, 1. Dez. Nach einer aus Petersburg eingetroffenen Drahtmeldung wurde Kerensti in der Stadt Bladi mir gefangen genommen. Im Gegenfug hierzu berichten Petersburger Blätter, daß Kerensti nach Finnland geflohen sein soll.

Trotsky über die Friedensfrage

Amsterdam, 1. Dez. (B. B.) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet „Daily Chronicle“, daß Trotsky am Freitag im Soviet eine lange Rede über die internationale Lage hielt, in der er sagte: Wir werden bei den Verhandlungen auf der Hut sein und nicht zulassen, daß die Grundlage eines allgemeinen Friedens, für die die russische Revolution kämpft, weggenommen wird. Wir werden keine Ausflüchte dulden und sowohl an unsere Verbündeten wie an unsere Feinde entschiedene Forderungen stellen.

Russische Nationalgarde

Amsterdam, 1. Dez. Die englischen Blätter melden: Es werden Maßnahmen getroffen, die die russische Armee zu degradieren und zu demobilisieren. Jeder Soldat soll sein Gewehr behalten, jedoch dadurch die Grundlage für eine Nationalgarde geschaffen wird.

Der Einspruch der Entente

Stockholm, 1. Dez. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß der Rangälteste der verbündeten Votschafter mit Ausnahme des amerikanischen im russischen Ministerium des Aeußeren einen scharfen Einspruch überreicht habe, der lautet: Die unterzeichneten Leiter der verbündeten Votschaften in Rußland haben hiermit die Ehre, auf Grund bestimmter Beweisen zu erklären, daß sie auf das schärfste bei dem Oberbefehlshaber des Heeres gegen den Bruch des Vertrages vom 2. August 1914 durch das Heer Einspruch erheben, des Vertrages, in dem sich die Verbündeten einschließlich Rußlands feierlich verpflichtet hatten, weder einzeln Frieden zu schließen, noch einzeln die Kampfhandlungen einzustellen. Die Unterzeichneten sehen es als ihre Schuldigkeit an, dem daß der Vertragsbruch Rußlands sehr ernste Folgen nach sich zöge.

Tiefe Niedergeschlagenheit in Frankreich

Genf, 4. Dez. Die große Entente-Konferenz ist gestern in Paris geschlossen worden, ohne daß zwischen der englischen und französischen Regierung eine Einigung über die Ernennung eines einzigen Oberbefehlshabers für die ganze Westfront von Belgien bis zum Adriatischen Meer erzielt wurde. Das

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

12] (Nachdruck verboten.)

Aber Mertens sagte kein Wort, sondern legte das Papier mit einer leichten Verbeugung wieder zurück in die Hände der jungen Frau. Dabei fiel der helle Schein der Gasflamme breit auf sein Gesicht.

Die junge Frau hob den Blick zu ihm empor und streckte schon die Hand aus, um ihm zu danken für seine Bemühung. Ihre braunen Augen streiften seine scharfen, stark ausgeprägten Züge. Und in diesem Moment geschah etwas sehr Ueber- raschendes. Mit einem unwillkürlich ausgestoßenen, leisen Aufschrei fuhr sie zurück, raffte wie in blinder Hast das Papier mit der Zeichnung des Bechers an sich und steckte alles in ihr Täschchen.

Sie schien dabei so auffallend erregt, so in wirrer Angst, daß sie sich kaum äußerlich zu beherrschen vermochte.

„Aber gnädige Frau,“ sagte Mertens stark befremdet, „was kann Sie so aufregen? Ich hatte gewiß nicht die Absicht, Sie zu erschrecken. Uebrigens interessiere ich mich selbst für einen Becher von derselben Arbeit, wie der, dessen Zeichnung Sie hier erst vorwiesen. Und ich meine, ich bin ihm auf der Spur. Wenn Sie mir sagen würden, wo Ihre Freundin wohnt und wie sie heißt? Vielleicht überlasse ich ihr den Becher, falls ich ihn finde. Hier ist meine Karte.“

Er hatte mit voller Absicht länger und ausführlicher gesprochen, um ihr Zeit zu lassen, sich zu fassen. Die abwehrenden Gesten Dr. Ernst Ras- mers beachtete er kaum. Er wollte absolut Gewißheit und ging wie immer in seinem Leben auch hier gerade los auf sein Ziel.

Die junge Frau hatte einen raschen Blick auf die Karte geworfen.

„Dr. Werner Mertens,“ las sie halblaut. Und wieder schien es, als schüttelte sie ein jähes Erschrecken. Sie versuchte zu sprechen, setzte mehrmals an und stockte wieder, wie unschlüssig. Dann sagte sie, in abgebrochenen Sätzen sprechend: „Meine Freundin ist nicht hier in Wien — nein — die Sache ist überhaupt belanglos — von gar keiner Wichtigkeit — ja — aber wenn Sie einen solchen Becher wissen — können Sie mir nicht sagen — wo Sie hoffen, ihn zu finden?“

Sie war immer mehr gegen die Pforten zurückgewichen. Dr. Rasmers ließ sie nicht aus den Augen. Werner Mertens folgte ihr gleichfalls mit den Blicken.

„Wenn ich den Becher finden sollte, wohin dürfte ich Ihnen also Mitteilung machen, gnädige Frau?“ fragte Werner noch einmal.

Sie sah ihn scheu an. Ihre Hand tastete schon nach der Klinkle.

„Ich muß erst meiner Freundin schreiben,“ stieß sie hervor, „ich — ich — kann ich Sie vielleicht hier dann erfragen, wenn es ihr recht ist, daß ich darüber spreche? Ja?“

„Gewiß,“ sagte Werner Mertens unschlüssig. Er war sich selbst nicht klar: Sollte er diese junge Frau, deren Art so durchaus einwandfrei erschien und die doch wieder eine so seltsame Erregung zeigte, anhalten? Weiter in sie dringen?

„Guten Abend!“ sagte sie rasch und riß die Tür auf.

Draußen wogte der Strom des großstädtischen Lebens. Die schlanke, dunkle Gestalt tauchte darin unter, wie in einer Riesenwelle.

„Ihr nach!“ rief Rasmers und warf Mertens seinen Hut zu. „Geschwind! Und kein Wort mehr zu ihr von dem Becher! Wir müssen es

herausbringen, wohin sie geht! Schnell! Du bist flinker als ich.“

Werner Mertens stand bereits auf der Straße. Dort — schon ziemlich weit von ihm entfernt — flatterte der lange, dunkle Schleier. Ohne sich zu besinnen, drängte der erregte Mann nach.

Es war eine Jagd mitten unter all den gepuderten, eleganten Menschen, eine Jagd nach einem scheuen, edlen Wild, welches den Jäger witterte. Werner sah, wie die junge Frau einmal den Kopf wandte; er merkte, daß ihr Blick ihn streifte. Sie zog den Schleier noch fester um das Gesicht und hastete eiliger vorwärts. Jetzt bog sie vom Graben hinein in die menschenüberfüllte Rärthnerstraße.

Zwischen ihm und ihr scholl die Menschenmenge plötzlich an und riß sie weit voneinander. Nur dem Umstande, daß er so ungewöhnlich groß war, verdankte er es, sie nicht vollständig aus den Augen verloren zu haben. Aber mehr als ihr schwarzes Hütchen konnte auch er nicht mehr erblicken.

Jetzt war sie schon aus dem Engpaß der alten Straße heraus. Wieder wandte sie den Kopf. Aber sie schien ihren Verfolger nicht mehr zu sehen, denn sie ging jetzt etwas langsamer.

Hinter ihr klang das schrille Zeichen eines elektrischen Wagens. Werner Mertens sah, daß sie einen Augenblick zögerte; dann aber sprang sie — der Wagen hielt gerade vor der Oper — in den vorderen Abteil. Eben sah er noch, wie sie eilig in den Innenraum schlüpfte.

Werner Mertens war mit ein paar großen Sägen vorwärts gestürzt. Im rückwärtigen Wagen schien noch Platz, doch klang bereits die Signalglocke: „Fertig!“ Er lief wie geheiht, und mit einem gewandten Turnersprung erreichte er doch noch das Trittbrett des letzten Wagens. Er hoffte, daß sie ihn nicht bemerkt habe, denn die Fenster und Türscheiben waren über und über mit flimmernden Eisblumen bedeckt. (Fortf. folgt.)

Machen, 2. Dez. (Das Unglück auf Grube Anna) des Eschweiler Bergwerkrevereins, stellt sich leider als so schwer dar, wie man ursprünglich befürchtet hatte. Der Brand in der Grube forderte 59 Opfer; 27 Leichen wurden bisher geborgen.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

1. Es wird hierdurch nochmals gebeten, die Bestellungen auf Tabaklauge und Schmierseife für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung zu beschleunigen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oekonomierat Ott-Müdesheim, nimmt noch Bestellungen bis spätestens 10. Dezember entgegen.

2. Von fachmännischer Seite wird dem Vorstand empfohlen, die weinbautreibende Bevölkerung darauf hinzuweisen, die Rebspritzen und Schwefelapparate ordnungsmäßig aufzubewahren (keine Brüche und Schwefelreste über Winter in den Apparaten zu lassen usw.), sowie notwendige Ausbesserungsarbeiten (Reparaturen) und Ersatzteile jetzt schon zu bestellen.

J. A.: Schilling,
Obst- u. Weinbauinspektor
der Landwirtschaftskammer.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 6. Dez. Fortauern des trockenen Frostwetters.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden unserer guten unvergesslichen Tochter und Schwester

Elisabeth,

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Vereinen und dem „Cäcilienverein“ für den erhebenden Grabgesang.

ELTVILLE, den 5. Dezember 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Krechel.

Zwei Mädchen
(Schwestern), 22
24 Jahre)

suchen Stellen
i. Privathaushalt
Eltville bevorzugt,
tritt 1. resp. 15.
Näheres erteilt
Oberschweizer auf
„Steinheimer Hof“

Eine Person

für täglich bis 1 1/2
z. Ausf. e. Kranken
Frau Krichel, Kranken

Rübenschlem

bestes Viehfut
hat abzugeben
Eltville Malzfab

Gesang-
und Gebetbüch
empfiehlt

B. Fabisz

Bekanntmachung.

- Die Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

- Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Belohnung

500.— und 1000.— Mark

Seit dem 22. November d. Js. ist der Herr August Kühne zu Wiesbaden spurlos verschwunden. Er ist, wie festgestellt werden konnte, nachdem er kurz nach 9 Uhr seine Wohnung verlassen hatte, mit der elektrischen Bahn an die Mainzer Brücke in Castel gefahren, dort ausgestiegen. Von da an fehlt jede Spur. An dem betr. Vormittag war helles kl. Wetter. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, der Vermisste zu Fuß am Rhein zurückgegangen zu sein. Für den Verdacht eines Selbstmordes liegen keinerlei Anzeichen vor, jedoch ist die Möglichkeit eines Unglücksfalles, oder eines Verbrechens nicht ausgeschlossen.

Der Gesuchte war 74 Jahre alt, von mittlerer Statur, hatte längliche Gesichtsförmung, graue und blaue Augen. Wahrscheinlich trug er einen weißen Umlegefrack an, auch Schlüssel und Ausweispapiere bei sich.

Für die Mitteilung von Tatsachen, die welche die Angelegenheit aufgeklärt wird, wird eine Belohnung von **500 Mark**, und die Auffindung und Bergung der Leiche eine Belohnung von **1000 Mark** aus.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1917

Justizrat Kullmann
Abwesenheitspfleger.

Meinen Wählern danke ich für das mir geschenkte Vertrauen. Gerne diene ich der Allgemeinheit. Dieses erfordert Kraft, gestärkt durch Kritik, verständige Mitwirkung der Bürgerschaft und offene Aussprache.

K. Rau.

Schöne
**3-Zimmer-
Wohnung**

mit Küche (evtl. etwas Garten) per sofort gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne
Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche, sofort zu mieten.

Näheres Wilhelmstraße 10. Trauerbilder fertigt die Druckerei dieses Blattes.